

als fehlend bezeichnet werden muß. Der Tibialabschnitt ist dicht und lang behaart, am Femoralabschnitt fehlt das mit Stiften besetzte Kissen der anderen Arten vollständig.

Vorkommen: Ich habe von dieser so interessanten Form leider nur 1 ♂ gefunden, in einem Eichenwalde bei Jablanica unweit des Ufergeländes, am rechten Narentauer.

Bonn, 28. März 1901.

## 5. Zur Plankton-Methodik.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Richard Volk, Hamburg.

eingeg. 29. März 1901.

Seit zwei Jahren bin ich mit der qualitativen und quantitativen Untersuchung des Planktons der Elbe und ihrer Zuflüsse, sowie des Hafengebietes bei Hamburg beschäftigt, wobei ich der Einwirkung der Sielwässer und anderer Verunreinigungen auf die Organismen meine besondere Aufmerksamkeit zuwende.

Weil ich mit Hilfe der Hensen-Apstein'schen Methode keine zuverlässigen Resultate erzielen konnte, sah ich mich zur Ausarbeitung einer neuen Methode genöthigt.

Zum quantitativen Fang des Planktons benutze ich eine gleichmäßig arbeitende Rotationspumpe mit Vorrichtung zu genau stetigem Heben des Saugkorbes aus beliebiger Tiefe bis zur Oberfläche des Gewässers, wodurch aus allen in Frage kommenden Schichten genau gleiche Wassermengen gefördert werden. Ein mit der Pumpe verbundener Zählapparat giebt jederzeit die Menge des geförderten Wassers wie auch die Tiefe an, in der sich gerade der Saugkorb befindet. Um die größeren Plankton-Organismen zu fangen, wird das gepumpte Wasser durch ein Apstein-Netz geleitet, dessen Maschen bekanntlich zum Fang der kleineren Plankthiere nicht eng genug sind. Diese erhalte ich quantitativ dadurch, daß ich bestimmte, mit Formalin versetzte Wassermengen in Glaszylindern von je 15 l Inhalt genügende Zeit absetzen lasse und dann durch feste Filter mit Hilfe der Wasserstrahl-Luftpumpe abfiltriere. Ich benutze sogen. Filterkerzen von Porzellan, gebranntem Thon, Kieselguhr und plastischer Kohle. Letztere sind nach meiner Angabe hergestellt und durch ein besonderes Verfahren mit einer möglichst glatten Oberfläche versehen.

Zur quantitativen Bestimmung wird der eingeengte Fang in einer Formalin enthaltenden dickschleimigen Flüssigkeit durch gelindes Schwenken und Schütteln höchst gleichmäßig vertheilt und je nach seinem Gehalt an Organismen auf ein entsprechendes Gewicht gebracht.

Von diesem Gemisch werden Stichproben mit der chemischen Wage auf tarierten Zählplatten ausgewogen und bei aufgelegtem Deckglas ausgezählt.

Ich besitze derart präparierte Fänge, die nach zehnmonatlichem ruhigem Stehen noch keinen Bodensatz abgelagert haben.

Naturhist. Museum in Hamburg.

## 6. Neue Hydrachniden aus dem Böhmer Wald.

Von Karl Thon, Prag.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 30. März 1901.

In den Sommerferien im Jahre 1899 unternahm ich eine Forschungsreise in den Böhmer Wald. Das Ziel der Reise war hauptsächlich die Fauna der großen, hochgelegenen Moore, sogen. »Filze« zu studieren. Diese Hochmoore befinden sich meistens in der Umgebung von Mader, unter den Bergen Rachel und Plattenhausen. Einige von ihnen, namentlich die, welche sehr schwer zugänglich sind und deren Character seit langen Zeiten unverändert geblieben ist (z. B. Neuhütten-Filz, Plettenhausen-Filz, »Im Loch« etc.), sind mit einer großen Menge von kleinen, tiefen Tümpeln, sogen. Seelacken bedeckt. Die Fauna dieser Tümpel ist ungewöhnlich arm, aber typisch, in allen Tümpeln dieselbe. Eine Abhandlung über diese wird später publiciert werden. In diesen »Seelacken« fand ich keine einzige Hydrachnide. Als ich aber die rasch fließenden Bäche untersuchte, erbeutete ich neben bekannten Formen auch einige neue, die ich hier kurz beschreiben will. Die von mir acquirierten Formen saßen entweder unter *Fontinalis antipyretica*, mit welcher die großen Felsenblöcke bewachsen sind, in der größten Fluth, in der Mitte des Baches, oder in kleinen Buchten und Tümpeln, welche der Bach in den Ufern ausgeschwemmt hat, unter den Algen und *Fontinalis*.

### *Atractides (Megapus) gabretae*<sup>1</sup> n. sp.

Unter einigen, in dem Fließchen Vydra bei Mader ausgefischten Exemplaren der *Atractides spinipes* Koch und *Atr. tener* Thor fand ich eine Form, die auffallend größer und anders gefärbt war, als die anderen *Atr. spinipes*, und eine neue Art repräsentiert.

♀. Der Körper groß, 1,45 mm lang<sup>2</sup>, breit eiförmig, fast rundlich.

<sup>1</sup> *Silva gabreta* = Böhmer Wald (nach Balbius).

<sup>2</sup> Piersig giebt an (Deutschlands Hydrachniden, Zoologica 1897—1900, p. 187), daß er in einem Falle auch von dem typischen *Atractides spinipes* sehr große, bis 1,07 mm lange Exemplare erbeutet hatte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Volk Richard

Artikel/Article: [Zur Plankton-Methodik. 278-279](#)